

1 Bevölkerung

Größerer Bevölkerungsrückgang

Am 30. Juni 2008 lebten in Niedersachsen rund 7,968 Millionen Einwohner (vgl. Tabelle 1.1). Im Vergleich zum Stichtag des Vorjahres sind dies 18 832 Personen oder 0,24 % weniger. Im Vergleichszeitraum (2. Halbjahr 2006/ 1. Halbjahr 2007) war die Bevölkerungszahl um lediglich 9 781 Personen gesunken. Erstmals in der Geschichte Niedersachsens hatte die Bevölkerung vom Juni bis Dezember 2004 sowie im Zeitraum Mai bis September 2005 die 8 Mio.-Grenze überschritten. Seitdem ist ein Bevölkerungsrückgang zu verzeichnen. In diesem jährlichen Betrachtungszeitraum wurde erstmals ein geringer Wanderungsverlust festgestellt, der zusammen mit dem Geburtendefizit von etwa 18 600 Personen zu der größeren Bevölkerungsabnahme führte.

Leicht gestiegene Geburtenrate

Mit rund 65 700 Kindern wurden im Beobachtungszeitraum (2. Halbjahr 2007/1. Halbjahr 2008) 1,8 Prozent mehr Kinder als im Vergleichszeitraum (rd. 64 500 Kinder) geboren. Auf 1 000 Einwohner kamen damit 8,2 Lebendgeborene. In Deutschland wurden im Betrachtungszeitraum 689 248 Kinder geboren (im Vergleichszeitraum: 671 858 Geburten). Auf Bundesebene war damit ein Anstieg von knapp 2,6 Prozent zu verzeichnen. Die Ge-

burtenrate in Deutschland lag bei 8,4 Geborenen auf 1 000 Einwohner.

Sterbefälle erhöht

In den Standesämtern Niedersachsens wurden im Betrachtungszeitraum 84 332 Sterbefälle und damit fast 3 000 Fälle (3,6 %) mehr als im Vergleichszeitraum registriert. Bezogen auf die Bevölkerungszahl starben mehr Personen, auf 1 000 Einwohner kamen knapp 10,6 Gestorbene (im Vergleichszeitraum 10,2). In Deutschland ist die Anzahl der Verstorbenen mit rd. 841 600 Personen gegenüber dem Vorjahr um rd. 21 400 (2,6 %) ebenfalls gestiegen. Die Sterberate in Deutschland erhöhte sich dadurch von 9,9 auf 10,2 Gestorbene pro 1 000 Einwohner.

Geburtendefizit: 18 600 Personen

Die seit Beginn der 70er Jahre zu verzeichnende negative Bilanz der Geburten und Sterbefälle setzte sich weiter fort¹⁾. Im Betrachtungszeitraum wurde ein Geburtendefizit von gut 18 600 Personen registriert. Gegenüber dem Vorjahreszeitraum entspricht dies einer Steigerung von 10,4 Prozent. Auf Bundesebene hat sich das Defizit um 2,8 Prozent auf annähernd 152 400 Personen erhöht.

1) Der 1997 verzeichnete Geburtenüberschuss in Höhe von 1 949 Personen bildet da eine Ausnahme.

1.1 Bevölkerungsentwicklung 1970 bis 2008 (1. Halbjahr)

Jahr	Natürliche Bevölkerungsbewegung					Wanderungen über die niedersächsische Landesgrenze			Bevölkerungszu- oder Abnahme		Bevölkerungsstand am 31.12.
	Lebendgeborene		Gestorbene		Geburtenüberschuss oder -defizit	Zugezogene	Fortgezogene	Wanderungsgewinn oder -verlust	Anzahl	Auf 1 000 der Bevölkerung ¹⁾	
	Anzahl	Auf 1 000 der Bevölkerung ¹⁾	Anzahl	Auf 1 000 der Bevölkerung ¹⁾							
1970	102 706	14,5	89 703	12,6	+13 003,0	223 919	172 776	+51 143,0	+64 146,0	+9,0	7 121 824
1975	71 964	9,9	90 034	12,4	-18 070,0	149 809	158 077	-8 268,0	-26 338,0	-3,6	7 238 502
1980	71 752	9,9	84 869	11,7	-13 117,0	170 305	134 802	+35 503,0	+22 386,0	+3,1	7 256 386
1985	67 229	9,3	84 432	11,7	-17 203,0	115 759	117 942	-2 183,0	-19 386,0	-2,7	7 196 918
1987	73 037	10,2	82 964	11,6	-9 927,0	129 091	125 076	+4 015,0	-5 912,0	-0,8	7 163 602 ²⁾
1990	82 452	11,2	86 356	11,8	-3 904,0	412 412	305 058	+107 354,0	+103 450,0	+14,1	7 387 245
1991	83 122	11,2	85 224	11,5	-2 102,0	288 826	198 179	+90 647,0	+88 545,0	+11,9	7 475 790
1992	83 669	11,1	83 186	11,1	+483,0	294 843	193 596	+101 247,0	+101 730,0	+13,5	7 577 520
1993	84 579	11,1	85 397	11,2	-818,0	225 737	160 531	+65 206,0	+64 388,0	+8,5	7 648 004 ³⁾
1994	81 520	10,6	85 700	11,2	-4 180,0	285 259	213 720	+71 539,0	+67 359,0	+8,8	7 715 363
1995	80 994	10,5	86 827	11,2	-5 833,0	284 565	213 673	+70 892,0	+65 059,0	+8,4	7 780 422
1996	83 655	10,7	85 574	11,0	-1 919,0	252 962	216 317	+36 645,0	+34 726,0	+4,5	7 815 148
1997	85 907	11,0	83 958	10,7	+1 949,0	237 470	209 169	+28 301,0	+30 250,0	+3,9	7 845 398
1998	82 207	10,5	83 677	10,6	-1 470,0	223 739	201 827	+21 912,0	+20 442,0	+2,6	7 865 840
1999	80 483	10,2	82 652	10,5	-2 169,0	241 042	205 953	+35 089,0	+32 920,0	+4,2	7 898 760
2000	79 436	10,0	82 901	10,5	-3 465,0	268 216	237 318	+30 898,0	+27 433,0	+3,5	7 926 193
2001	75 239	9,5	82 516	10,4	-7 277,0	281 052	243 553	+37 499,0	+30 222,0	+3,8	7 956 416 ⁴⁾
2002	73 193	9,2	83 512	10,5	-10 319,0	273 824	239 448	+34 376,0	+24 057,0	+3,0	7 980 472 ⁴⁾
2003	70 563	8,8	85 336	10,7	-14 773,0	253 538	225 803	+27 735,0	+12 962,0	+1,6	7 993 415 ⁴⁾
2004	70 371	8,8	81 487	10,2	-11 116,0	238 722	219 122	+19 600,0	+8 484,0	+1,1	8 000 909 ⁴⁾
2005	66 993	8,4	82 976	10,4	-15 983,0	208 026	198 760	+9 266,0	-6 717,0	-0,8	7 993 946 ⁴⁾
2006	65 327	8,2	82 121	10,3	-16 794,0	180 775	175 301	+5 474,0	-11 320,0	-1,4	7 982 685 ⁴⁾
2007	65 326	8,2	82 277	10,3	-16 951,0	184 522	178 617	+5 905,0	-11 046,0	-1,4	7 971 684 ⁴⁾
1.Hj. 2008	30 197	X	42 382	X	-12 185,0	88 211	79 305	+8 906,0	-3 279,0	-0,4	7 968 329 ^{4) 5)}

1) Durchschnittliche Jahresbevölkerung. - 2) Basis Volkszählung 1987. - 3) Einschließlich Gebietseingliederung aus Mecklenburg-Vorpommern (Amt Neuhaus). - 4) Gebiet weist eine durch Bestandskorrektur bedingte Bevölkerungsveränderung auf - 5) Bevölkerungsstand am 30.06.2008.

Unveränderte Säuglingssterblichkeit

Die Säuglingssterblichkeit ist im Betrachtungszeitraum gegenüber dem Vergleichszeitraum unverändert geblieben. Die rohe Säuglingssterbeziffer²⁾ liegt bei knapp 4,4 (vorläufiges Ergebnis; Vergleichszeitraum: 4,4). Im Jahr 1975 war die Säuglingssterblichkeit mit 20,0 über viermal und 1984 mit 9,8 mehr als doppelt so hoch. Im internationalen Vergleich liegt die Säuglingssterblichkeit in Deutschland – sie wird auch als Indiz für den medizinischen und hygienischen Standard eines Landes angesehen – im Bereich der Länder mit den niedrigsten Werten. Auf Bundesebene nimmt die Säuglingssterblichkeit weiterhin ab. Die rohe Säuglingssterbeziffer²⁾ betrug im Betrachtungszeitraum 3,7 (Vergleichszeitraum: 3,9).

Zahl der Eheschließungen leicht gestiegen

Im Betrachtungszeitraum (2. Halbjahr 07/1. Halbjahr 08) wurden in Niedersachsen 38 449 Paare bzw. 3,7 % mehr als im Vergleichszeitraum (rd. 37 100) getraut. Wie in den Vorjahren kamen rund fünf Eheschließungen auf 1 000 Einwohner. Auch auf Bundesebene wurde die rückläufige Entwicklung gestoppt, denn die Zahl der Eheschließun-

2) Im ersten Lebensjahr Gestorbene bezogen auf 1 000 Lebendgeborene. - 3) Wanderung von der Gemeinde der Erstaufnahmeeinrichtung in die Gemeinde des aufnehmenden Bundeslandes.

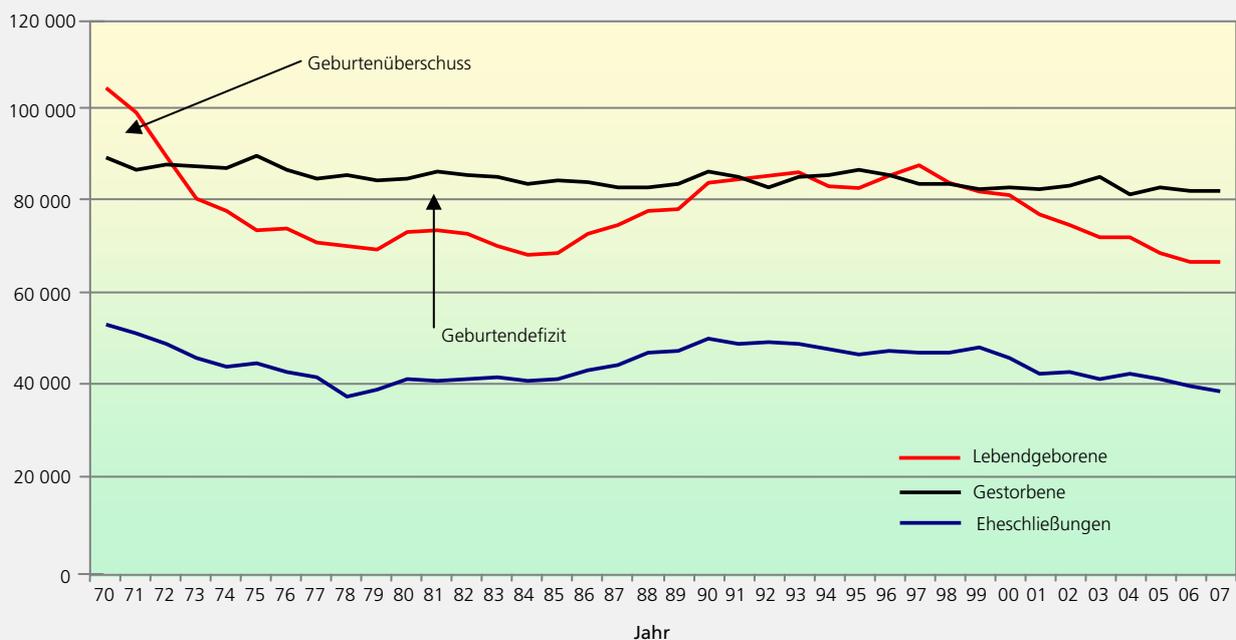
gen ist für den Beobachtungszeitraum um 3,8 Prozent auf gut 371 900 Fälle gestiegen.

Erstmaliger geringfügiger Wanderungsverlust

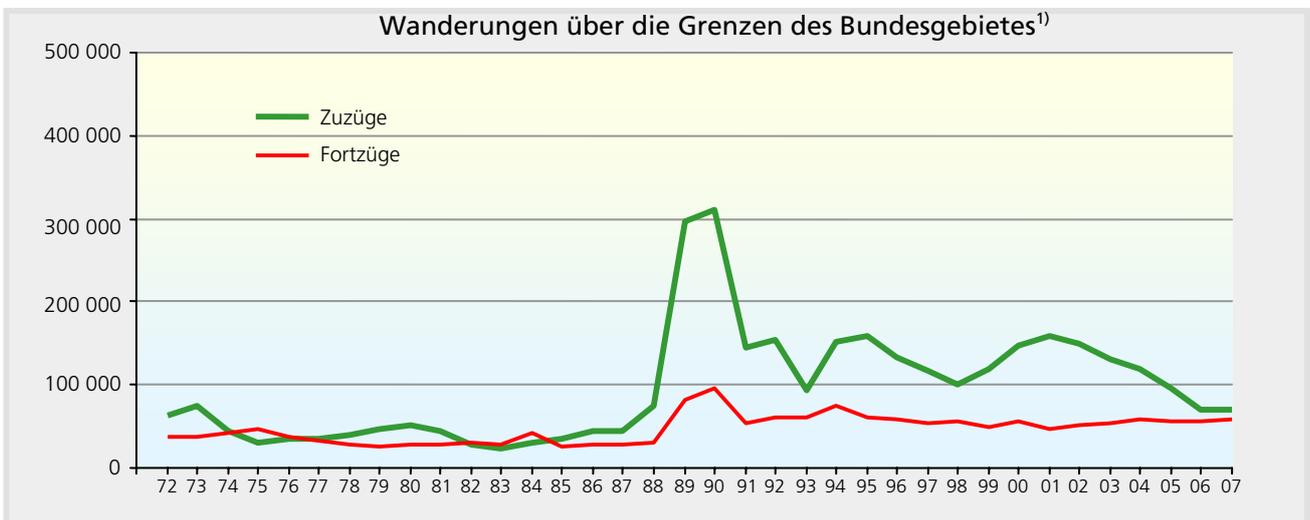
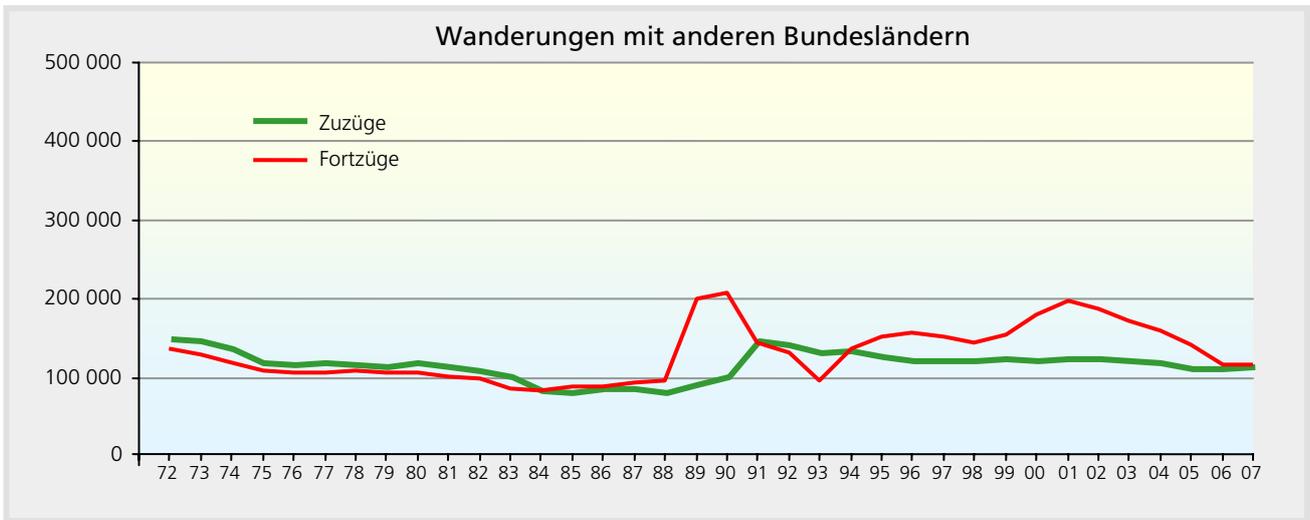
Die Bilanz der Wanderungen über die niedersächsische Landesgrenze weist für den Betrachtungszeitraum 183 378 Zuzüge und 183 549 Fortzüge auf. Mit knapp 170 Personen ist erstmalig in einem jährlichen Zeitraum ein Wanderungsverlust entstanden. Er ergab sich vor allem aus dem geringeren Saldo der Zu- und Fortzüge über die Grenze des Bundesgebietes. Insgesamt wurde hier zwar ein positiver Wanderungssaldo von gut 5 000 Personen ermittelt, der sich im Vergleich zu den beiden vorherigen Beobachtungszeiträumen aber deutlich verringert hat (2006/2007: rd. 13 600 bzw. minus 62,5 %; 2005/2006: 21 900 bzw. minus 77 %). Aus der Wanderungsverflechtung Niedersachsens mit anderen Bundesländern resultierte dagegen ein um 20 Prozent verminderter Wanderungsverlust in Höhe von gut 5 200 Personen (2006/2007: gut 6 500).

Die Wanderungsbewegung zwischen Niedersachsen und den übrigen Bundesländern wurde bisher erheblich von der Sekundärwanderung³⁾ der Spätaussiedler überlagert.

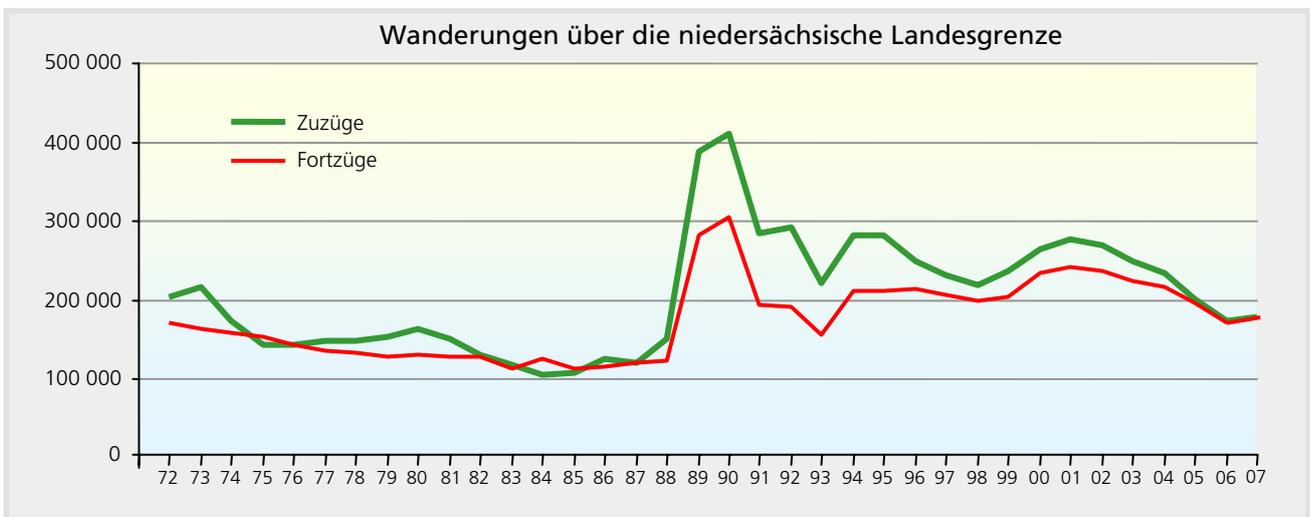
1.a Lebendgeborene, Gestorbene und Eheschließungen 1970 bis 2007



1.b Zuzüge nach und Fortzüge von Niedersachsen 1972 bis 2007



1) 1972 bis 1990 einschließlich DDR und Berlin (Ost)



Dieser Personenkreis wird seit April 1994 in den Aufnahmeeinrichtungen melderechtlich erfasst⁴⁾. Das geänderte Verfahren führte zu einer erheblichen Zunahme der Zuzüge über die Bundesgrenze sowie der Fortzüge in andere Bundesländer (vgl. Schaubild 1.b). Die Zahl der Zuzüge nach Niedersachsen über die Grenzen des Bundesgebietes stieg von 94 100 (1993) um 61 Prozent auf 151 300 (1994). Der Wanderungsstrom erreichte 1995 mit 158 100 Zuzügen einen Höhepunkt und nahm bis 1998 kontinuierlich ab. Danach erhöhte sich die Zahl wieder und erreichte im Jahr 2001 einen neuen Höchststand von 158 250 Zuzügen. Der Hauptgrund dafür ist in der Tatsache zu sehen, dass seit Herbst 2000 das Lager Friedland (Landkreis Göttingen) die bundesweit einzige Erstaufnahmeeinrichtung für neu ankommende deutsche Aussiedler ist. In den nachfolgenden Jahren ist die Zahl der Spätaussiedler kontinuierlich gesunken. Von den im Betrachtungszeitraum registrierten knapp 67 800 Zuzügen über die Bundesgrenze nach Niedersachsen waren rund 4 700 bzw. 6,7 % Spätaussiedler, die über Friedland

einreisten. Das entspricht einem Rückgang von etwa 3 000 Spätaussiedlern gegenüber dem Vorjahreszeitraum (7 700 Personen).

Bedingt durch die erneute melderechtliche Erfassung der Spätaussiedler ab 1994 erhöhte sich ebenfalls die Zahl der Fortzüge in andere Bundesländer. Zwischen 1993 und 1994 war ein Anstieg von 99 100 auf 139 800 Fortzüge zu verzeichnen (+ 41 %). Im Jahr 2001 erreichten die Fortzüge einen Höchststand von 197 200 Personen. Die Anzahl sank danach stetig ab. Im Betrachtungszeitraum zogen rund 121 000 Personen aus Niedersachsen in andere Bundesländer, was einer Zunahme von 1 % entspricht. Im Vergleichszeitraum lag die Zahl der Fortzüge bei ca. 119 500 Personen.

4) Ähnlich war es bereits von 1989 bis 1992 hinsichtlich der Aussiedler in den niedersächsischen Aufnahmeeinrichtungen. Zwischen Oktober 1992 und März 1994 unterblieb dort allerdings die melderechtliche Erfassung.